



Leseprobe aus:

Wolfgang Schmitz

Schneller lesen - besser verstehen



Mehr Informationen zum Buch finden Sie [hier](#).

Vorwort – ... eigentlich ganz einfach!

Stan Rodgers lernte ich über die Australische Botschaft kennen. Lesen war sein Lebensthema, und er brachte mich mit wenigen Fragen zum Nachdenken:

- Ob mir denn meine «Effective Reading Rate» bekannt sei? (Eine Messgröße für Lesequalität? Nie davon gehört. Ich wusste nur, dass meine Frau schneller las als ich – aber auch effektiver?)
- Ob ich mich noch erinnerte, wie schnell ich während der Schulzeit auf 100 Meter gelaufen bin? (Das konnte ich.)
- Was wichtiger war für meine private und berufliche Entwicklung, Lesen oder Laufen? (Ziemlich eindeutig, die 11,6 Sekunden auf 100 Meter haben mir nicht erkennbar weitergeholfen, obwohl ich um jede Zehntelsekunde gekämpft habe.)
- Ob ich mich nach meiner Grundschulzeit noch einmal mit meiner Lesetechnik beschäftigt hätte? (Lesetechnik? Nur kurz auf die Seiten schauen, und das Wissen springt mir in den Kopf? Daran glaube ich nicht. Als Stan Rodgers «Ich auch nicht» sagte, konnte ich wieder zuhören.)
- Welche persönlichen Weiterbildungen mir denn besonders geholfen hätten? (Zeitmanagement? Nicht wirklich. Rhetorik? Mehr durch die Praxis. Problemlösungen? Selten angewandt. Aber gelesen habe ich drei bis vier Stunden pro Tag – ohne Weiterbildung. Eigentlich kaum zu glauben!)
- Ob meine Gedanken beim Lesen manchmal abwanderten? (Manchmal? Bei bestimmten Texten dauernd!)

- Wie viel freie Kapazität das Gehirn bei normaler Leseschwindigkeit für diese «eigensinnigen» Gedanken hätte? (75%? Das ist ja unglaublich. Klar, dass das Gehirn da mühe-los etwas Besseres findet als den aktuellen Jahresbericht.)

Über das wichtige Thema Lesen wusste ich eigentlich sehr wenig, obwohl ich ständig damit konfrontiert war, mehr lesen/wissen zu wollen, als ich leisten konnte. Hatte ich mir vielleicht unnötige Schwierigkeiten bereitet? Die Lösung sei eigentlich ganz einfach, meinte Stan Rodgers. Man müsse nur drei Haupt-Lesefehler beseitigen, um schneller und mit besserem Verständnis lesen zu können. Als er hinzufügte, dass dies meistens schon während eines zweitägigen Kurses gelingt, wurde ich neugierig.

Er hatte recht: Der Ansatz war einfach. Den Kurs habe ich zwar als sehr anstrengend empfunden, er hat aber Spaß und vor allem sofortigen Erfolg gebracht. Als ich mit Kollegen, Freunden und später auch mit vielen Firmen darüber sprach, stellte ich fest, dass weder das Thema Lesen noch die plausiblen Verbesserungsansätze bekannt bzw. im Bewusstsein waren, obwohl wir doch ständig lesen – privat und beruflich.

Das wollte ich ändern und gründete Improved Reading Germany auf Basis der Lizenz von Stan Rodgers. Mit unserem Trainerteam haben wir inzwischen über Firmen, Behörden, Universitäten und Schulen, aber auch in öffentlichen Kursen viele Menschen erreicht. Wir erleben immer wieder, wie man spielerisch die Teilnehmer von einengenden Routinen befreien, Blockaden lösen und eigene Potenziale erkennen lassen kann. Diese Erfolgserlebnisse motivieren uns und haben letztlich dazu geführt, dass wir der Anfrage zum Schreiben dieses Buchs zugestimmt haben.

Natürlich bin ich überzeugt, dass ein deutlicher und nachhaltiger Veränderungsprozess am besten in einer Kursatmosphäre

erreicht wird. Aber dabei stehenzubleiben und die vielen Interessierten, die an einem Kurs nie teilnehmen können und wollen, nicht zu erreichen, entspricht nicht unserer Philosophie und dem Stellenwert, den wir dem Thema Lesen geben. Die Konsequenz war, ein Buch zu schreiben, in das wir die wesentlichen Erfolgsfaktoren aus unseren Kursen einbringen:

- Die praktische Ausrichtung: Man verändert sich nun einmal nicht durch Einsichten, sondern nur durch Üben.
- Ein genau durchdachter, schrittweiser Lernprozess, bei dem die Teilnehmer kontinuierlich auf allen Stufen motiviert werden.

Es wäre schön, wenn Sie uns auf dem vorgeschlagenen Weg folgen könnten. Auch wenn Ihnen manches zunächst unverständlich, zu häufig wiederholt oder zu ausführlich erklärt erscheint – es hat alles seinen Sinn. Lassen Sie sich auf diesen Prozess ein und bewahren Sie sich eine sportliche Grundeinstellung – dann haben Sie beste Voraussetzungen für den Lernerfolg geschaffen. Vielleicht bearbeiten Sie das Buch ja auch in einer Gruppe, mit festem Zeitplan. Dann können Sie sich gegenseitig motivieren und anspornen.

Das Thema Lesekompetenz nach PISA möchten wir um einen grundlegenden Aspekt ergänzen. In der Öffentlichkeit und in den Medien wird eigentlich nur über den «intellektuellen Teil» des Leseprozesses berichtet und diskutiert: über die «Unfähigkeit» der Schüler, den Inhalt von Texten begreifen und wiedergeben zu können. Das ist richtig und beklagenswert, betrachtet aber nur einen Teil des Lesevorgangs. Davor liegt nämlich ein Schritt, der bisher zu wenig Beachtung findet: der (zunächst) mehr mechanische Teil der Texterfassung. Weithin unbekannt ist die Tatsache, dass sich fast alle Menschen (nicht allein bestimmte Gruppen von Schülern) durch Fehler in den Blickpro-

zessen das Lesen erschweren. Diese Fehler vermindern keineswegs nur die Lesegeschwindigkeit, die so gern als alleiniges Ziel in den Vordergrund gestellt wird (alles muss höher, weiter und schneller sein!); vor allem werden Textverständnis und Lesefreude dadurch eingeschränkt. Es ist mein vorrangiges Ziel, mit unserem Ansatz wieder Spaß am Lesen zu bereiten. Wenn dies gelingt, kommt der Rest von selbst. Lesen lernt man am besten durch Lesen – möglichst viel und möglichst interessiert!

Gestatten Sie mir zum Abschluss des Vorworts einige grundsätzliche Bemerkungen:

1. Ich habe immer die männliche Anrede gewählt, um den Text zu verschlanken. Die Alternativen waren schlecht lesbar – und das will ich in keinem Fall. Natürlich richten wir uns gleichermaßen an alle Leserinnen und Leser!
2. Überwiegend finden Sie die «Wir»-Perspektive. Es sind «unsere» Erkenntnisse und Empfehlungen von Improved Reading und von uns als Autorenteam, die hier geschildert werden. Manchmal habe ich auch aus der persönlichen Sicht argumentiert, aber immer mit der Zustimmung der Autorkollegen.
3. Unser Kurs und unser Buch beruhen auf einer soliden wissenschaftlichen Grundlage. Um wirklich alle Leser zu erreichen (und auch, weil es dem Stil im Kurs entspricht), haben wir jedoch eher umgangssprachlich formuliert – allerdings nicht immer. Wir verwenden auch Anglizismen, weil das Konzept im englischen Sprachraum entstanden ist und weil uns – zugegebenermaßen – einige Wörter im Englischen einfach besser gefallen: «Chunken Sie» vermittelt mehr Schwung als «Erfassen Sie Sinngruppen». Und diesen Schwung wünschen wir Ihnen jetzt beim Lesetraining mit unserem Buch!

Halt, nicht weiterblättern! Anleitung zum Umgang mit dem Buch

Wissen Sie, wie gut Sie lesen? Auf diese Frage erhalten wir fast nie eine knappe Antwort, geschweige denn eine Zahl oder einen Begriff. Die meisten Menschen schildern vielmehr gern und ausführlich, wie sie ihr Lesevermögen in unterschiedlichen Anforderungssituationen erleben. Manche begeistert, viele verzweifelt, doch stets ist zu spüren, wie sehr die Lesefähigkeit als Ausdruck der eigenen Persönlichkeit empfunden wird. Die meisten sehen sich auch sofort in Konkurrenz: die Ehefrau, der Freund – irgendjemanden gibt es immer, der schneller liest. Sehr ärgerlich für die «Schnecke» ... besonders wenn das «Wiesel» auch noch alles behalten hat! Offenbar funktioniert es ja schneller und besser – aber WIE?

Doch Sie sind vielleicht gar keine Leseschnecke, sondern wollen Ihr ohnehin schon gutes Lesen einfach nur verbessern? Lohnt sich dieses Buch dann überhaupt für Sie?

Wenn Sie die Theorie- und Praxis-Kapitel erobert haben, tragen Sie zum Schluss einen gutsortierten Methodenkoffer davon, den jeder auf seine Weise einsetzen kann. Es ist wie bei einem erstklassigen Werkzeugkasten, den Sie erwerben: Basteln müssen Sie schon selbst – aber mit der richtigen Ausrüstung gelingt das Vogelhäuschen einfach besser.

Bei der Frage «Für wen schreiben wir dieses Buch?» haben wir ganz bescheiden an fast **alle Leser** gedacht – gute und schlechte. Wir haben uns auch verschiedene Erwartungen vorgestellt und konkrete Wünsche:

- den vielseitigen **Zeitungsleser**, der unbedingt mehr und vor allem rasch wichtige Informationen aufnehmen möchte;
- den von der Informationsflut fast schon erschlagenen **Büromitarbeiter**, der Entlastung benötigt und eine bessere Informationsausbeute erreichen möchte;
- den **Manager**, der genau weiß, dass seine Entscheidungen besser werden, wenn er die vorhandenen Informationen aus diversen Berichten, E-Mails oder dem Internet einbezieht;
- **Studenten und Oberstufenschüler**, die sich durch schwierige Texte der Wissenschaft kämpfen müssen;
- **Lehrer, Schulbehörden, Kultusminister**, die sich fragen, wie sie den Rahmenlehrplan Deutsch (Sekundarstufe II) im Abschnitt Lesekompetenz umsetzen sollen;
- **Wissenschaftler**, von denen wir uns Kritik und Anregungen erhoffen;
- **Interessierte**, die einfach nur ihre Lesefähigkeit verbessern wollen – einerlei, ob für Beruf, Hobby oder ob sie nur die Bücher kennen wollen, über die andere reden.

Nicht-Zielgruppen gibt es allerdings auch:

- Leseanfänger;
- Kinder bis zum Alter von 15 Jahren (außer Leseratten);
- Legastheniker (hier können wir jedenfalls keine speziellen Hilfestellungen geben);
- die 5000-Wörter-pro-Minute-Träumer, die sich von einem einzigen Blick auf die Seite schon das komplette Wissen erhoffen.

Haben Sie Ihr eigenes Interesse hier irgendwo entdecken können, und sind Sie bereit, sich durch Ihren Lernprozess führen zu lassen? Wie wäre es dann mit einem Lesetest? An dieser Stelle ist es nämlich wichtig, Ihre aktuelle Leseeffizienz kennenzulernen. Die Trainingseinheiten in diesem Buch machen nur

richtig Freude, wenn Sie sehen, dass und wie sehr Sie sich verbessern. Voraussetzung dafür ist natürlich die Feststellung: Wie gut sind Sie im Moment?

Deshalb leitet Sie jetzt der Hinweis bei den Zahnrädern zu den ersten drei Tests (die Zahnräder sollen verdeutlichen, wie Theorie und Praxis ineinandergreifen und sich gegenseitig unterstützen). Nach den Tests kommen Sie daher bitte an diese Stelle zurück:



PRAXIS I, S. 115

Welche Wege führen zum Ziel?

Schön, dass Sie wieder hier sind und wir Sie fragen können: Wie gehen Sie persönlich an ein Buch heran, wenn Sie es in den Händen halten, sei es noch im Buchladen oder auch schon zu Hause? Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, die von vielen individuellen Faktoren abhängen: von Ihrer Erfahrung mit Büchern, von Ihren Interessen oder Ihrer Lust auf ein neues Thema, Ihren Lernzielen und nicht zuletzt davon, welcher Lerntyp Sie sind. Wenn Sie Ihren «Typ» noch nicht kennen – stellen Sie es doch einmal fest!¹⁾ Die eigenen Stärken zu kennen erspart Ihnen viel Mühsal und vergeblichen Zeitaufwand im Umgang mit Texten.


Fragen Sie sich jetzt bitte kurz, mit welchem Ziel Sie dieses Buch lesen²⁾ und wie Sie am besten dorthin gelangen. Jeder erobert ein Buch auf seine ureigene Weise. Manche lieben es, sich erst einmal Schritt für Schritt und genussvoll die Theorie zu Gemüte zu führen, bevor sie sich an die praktischen Übungen

1 Eine kurze und übersichtliche Zusammenstellung der Lerntypen und ihrer Charakteristika finden Sie bei Beyer, *Brain Fitness*, 2007, S. 15ff. Alle im Anmerkungsteil verkürzt wiedergegeben Literaturangaben sind im Literaturverzeichnis vollständig aufgeführt.

2 Wie sehr Zielbilder unsere Handlungen auslösen oder verhindern können, beschreibt Hüther, *Bilder*, 2006.

begeben. Andere wollen schneller vorankommen und stürzen sich lieber sofort in die Herausforderungen.

Bei der Konzeption dieses Buchs haben wir an diese verschiedenen Vorlieben gedacht und den Theorieteil vom Praxisteil getrennt. Am besten ist es natürlich, ganz von vorn zu beginnen: mit der Theorie. Dort wird der Leser in regelmäßigen Abständen zu den Übungen im Praxisteil geführt, nach denen er dann wieder in den Theorietext zurückkehrt.

Die Zahnräder  kennzeichnen jeweils die Übergänge und sorgen dafür, dass der inhaltliche Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis gewahrt bleibt. Wenn Sie unseren Empfehlungen folgen, beenden Sie das Buch nicht auf der letzten Seite, sondern nach dem abschließenden Theorieteil Kapitel VI in der Mitte des Buchs.

Wer aber wenig Lust auf den Theoriebrocken verspürt – wir nennen ihn den «Praktiker» –, kann sofort in die Übungen eintauchen, denn er findet dort die wichtigsten Informationen in aller Kürze. Wir freuen uns natürlich, wenn wir seine Neugier wecken und ihn an den Übergängen doch zum Lesen des Theorieteils verführen könnten. Die Praxisblöcke sollten allerdings in jedem Fall als geschlossene Einheit bearbeitet werden.

Sie möchten sich gar nicht auf einen Typ festlegen lassen? Dann gehen Sie Ihren eigenen Weg durch das Buch. Hauptsache, Sie empfinden das Lesen nicht als Pflichtübung.

Und nun: Lernen Sie unsere Prinzipien kennen!